Nr. 16 Samstag, den 20. Januar 1917 31. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 14 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 912

Ha, Windsbraut, sei willkommen!

[Am Wochenschluß.]

Er. Wie ein Sturm ist es in der nun beschlossenen Woche durch unser Volk gegangen. Die frevle Antwort des Zehnverbandes an den Präsidenten Wilson mit ihren dreisten und brutalen Zerstückelungs- und Vernichtungsplänen gegen Mitteleuropa und seine Verbündeten hat gewirkt wie ein Felsblock, der in einen tiefen Brunnenschacht fiel. Zuerst ein Aufschäumen und Aufspritzen — hinterher aber das äußerlich zwar nicht so bemerkbare, aber dennoch die ganze Wassersäule bis zur tiefsten Tiefe durcheinander wirbelnde Niederstürzen bis zum Grunde. Oberfläche und Tiefe mischen sich. In Aufruhr waren alle Wasserteilchen.

Mit dem Sturm der Huldigungstelegramme an des Kaisers Majestät, aus deren Arbeitszimmer soeben der Aufruf an das deutsche Volk hervorgegangen war: „stahlhart" im Entschluß und in Entschlossenheit zu werden, setzte diese Bewegung sichtbarlich ein. Und diesem Sturm der Zurufe und der Huldigungen zur Seite brauste es aus dem Lande in öffentlichen Versammlungen, in Reden und Entschließungen auf, die sich wie Scharen gewaffneter Ritter neben das Zelt des Kaisers, des obersten Kriegsherrn, des Feldherrn, zu stellen schienen. Der Kaiser mag etwas empfunden haben, wie Friedrich der Große im Siebenjährigen Kriege, wenn auf einem Morgenritt an einer marschierenden Truppe vorbei, in ernsten Kriegszeitläuften, ein alter Grenadier aus der Reihe hervortrat und dem König ein erfrischendes Wort des Vertrauens und des Zuspruchs zu Wille und Entschluß, zu Kampf und Sieg zurief.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat in seiner ersten Sitzung bei Beratung des Staatshaushalts dieser allgemeinen Volksbewegung auch parlamentarisch wirkungsvoll Ausdruck gegeben. Schon war es bekannt, daß die Bundesstaaten Bayern und Baden beschlossen hatten, des Kaisers Aufruf an das deutsche Volk in allen Gemeinden anzuschlagen. Aus Preußen, durch Vorschlag des konservativen Parteiführers v. Heydebrand kam nun noch die Anregung hinzu: Auch die Antwort des Zehnverbandes, diese ewige Urkunde des feindlichen Vernichtungswillens nach 2½ Jahren des Weltkrieges und nach Bündnislogik somit auch schon mehrere Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges, bis an die entfernteste Aushangtafel jedes Amts- und Ortsvorstehers anzuschlagen. Besonders in der Ruhe und Abgeschiedenheit des ländlichen Lebens wird dieser öffentliche Anschlag, den der Eisenbahnminister von Breitenbach als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums sofort zusagen konnte, aufrüttelnd, empörend, dauernd wirken. Nicht nur den Willen zu Krieg und Sieg, sondern auch den Willen zu Kriegswirtschaft und gegenseitiger Volksaushilfe zum Durchhalten, zum gegenseitigen Helfen und Stützen, wird er fördern. Das Gift der Herren Lloyd George und Briand wird das nutzbarste Gegengift in Diensten deutscher Politik. Draußen und drinnen. Besonders aber drinnen.

Redner aller bürgerlichen Parteien im Lande haben in vergangener Woche verwandte Zeugnisse in verschieden abgetönter Sprache abgelegt. Es ist wie ein neuer Frühling deutscher Einigkeit im Geiste. Gemeinsamer, gegluteter, stahlgehärteter Kriegsgeist durchwaltet Kaiser und Volk, Heerführer und Parteien. Ein Sprühen liegt in der Luft, wie über dem Gischt einer mächtigen Brandung. Und wer in der tönenden Muschel den Gesang des Ozeans vernimmt, dem sie einst entstiegen, dem kommen wohl in diesen Tagen die Worte Theodor Körners wieder:

„Die Feuer sind entglommen
Auf Bergen nah und fern —
Ha, Windsbraut, sei willkommen!
Willkommen, Sturm des Herrn!"

So steht es bei uns; wie steht's bei unseren Feinden?

Der neue britische Minister des Auswärtigen, Herr Artur James Balfour, hat es doch für notwendig gehalten, dem Präsidenten Wilson und dem Volke der Vereinigten Staaten von Amerika durch eine besondere Note klar zu machen: daß der wüste Zerstückelungs- und Vernichtungsdrang der Zehnverbandsnote im Grunde nichts weiter sei, als der harmlos „ideale" Friedensdrang Mr. Woodrow Wilsons selbst. Nach der Zehnverbandsnote könnte beispielsweise England von Deutschland das Land Hannover zurückfordern, wo seine Könige bis 1837 geherrscht haben; Frankreich könnte alle „Réunions" Ludwigs XIV. wieder einziehen wollen, Rußland bis vor Danzig rücken. Um solche Narrheiten advokatorisch mit dem Schein von irgendeinem Recht zu umkleiden, wird einfach die einzige große Macht Europas, die seit 45 Jahren keinen Eroberungskrieg geführt hat, wird Deutschland als eingeschworener Friedensbrecher hingestellt, während England ein Unschuldslämmchen bleibt.

Bleibt unter euch mit euren närrischen Lügen! Täglich erscheint eine feindliche Lügennote und täglich stürzt ein feindlicher Minister. Beides steht in inneren Zusammenhängen. Eure Sache fängt an, bedenklich faul zu werden. Darum haben wir mit besonderem Interesse den Nachweis Balfours gelesen, daß der Wolf ein Lamm, der Aasgeier eine Lerche und der Schakal ein sanftes, braunäugiges Reh sei.

Dreimal „Hoch" der ehrliche „gute alte Balfour!"

Die Beute der zweiten „Möwe".

(Amtlich.) WTB. Berlin, 19. Januar.

Am 31. Dezember 1916 ist der englische Dampfer „Yarrowdale" (4600 Brutto-Register-Tonnen) als Prise in den Hafen von Swinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte ein deutsches Prisenkommando in Stärke von 16 Mann und 469 Gefangene, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und sieben englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht waren.

Die Ladung der aufgebrachten Schiffe bestand vorwiegend aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war und aus Lebensmitteln, darunter 6000 Tonnen Weizenmehl, 2000 Tonnen Mehl, ferner aus 1900 Pferden. Der eingebrachte Dampfer „Yarrowdale" hatte 117 Lastautomobile, ein Personenautomobil, 6300 Kisten Gewehrpatronen, 3300 Tonnen Stahl in Kapseln, außerdem viel Fleisch, Speck und Wurst an Bord.

Die Gefangenen.

Von den versenkten Dampfern waren drei englische bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgebrachten Schiffe befinden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt sind, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Heuer genommen hatten. Führer des Prisenkommandos war der Offizierstellvertreter Badewitz.

Die Einbringung der Prise „Yarrowdale" wurde bisher aus militärischen Gründen geheimgehalten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admiralität vom 17. Januar 1917 erschienen ist, fortgefallen. Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschlossen hat, die bereits längere Zeit zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekanntzugeben, als diese durch das Einlaufen der japanischen Prise „Hudson Maru" in einem brasilianischen Hafen auch dem neutralen Ausland bekanntgeworden waren.

Die Ungewißheit, in der sich nach ihrer Veröffentlichung die englische Admiralität über den Verbleib des Dampfers „Yarrowdale" mit den Besatzungen der versenkten Dampfer befand, ist nun behoben. Allerdings werden die Engländer mit dieser Lösung des Rätsels erst recht nicht zufrieden sein. Unbekannt bleibt weiter noch der Name des wackeren deutschen Schiffes, das in fernen Meeren dem feindlichen Handel so schwere Wunden schlug. Heiße Wünsche für weitere Erfolge und glückliche Heimkehr folgen ihm, seinem tapferen Führer und seiner braven Mannschaft aus ganz Deutschland.

Der Führer des Prisenschiffes.

Der als Prise nach Swinemünde eingebrachte Dampfer „Yarrowdale" wurde von dem Offizierstellvertreter Badewitz geführt, einem Manne, dem ganz hervorragende Eigenschaften zuerkannt werden müssen. Er hatte sich auf der Kreuzerfahrt der „Möwe" bereits ausgezeichnet und wurde jetzt zum Leutnant zur See d. R. ernannt.

Der Krieg.

Mit Ausnahme russischer Angriffe am Susita-Tal, die unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten, kam es auf sämtlichen Kriegsschauplätzen zu keinen größeren Kämpfen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die in den letzten Tagen regere Gefechtstätigkeit flaute wieder ab.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Joseph. Nördlich des Susita-Tals in der Gegend von Maresti scheiterten gegen unsere Höhenstellungen unternommene Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front. Der Vorstoß einer englischen Kompagnie gegen Seres wurde leicht abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 19. Januar.

Östlicher Kriegsschauplatz (deckt sich mit dem deutschen Heeresbericht).

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Abschnitt der Karstfront brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vor-Stellungen 4 Offiziere 120 Mann als Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

14 französische Handelsdampfer vermißt.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Paris berichten dortige Zeitungen, daß sich vor den französischen Westhäfen mehrere feindliche Tauchboote gezeigt haben. In den letzten beiden Wochen sind zahlreiche fällige französische Handelsdampfer, insgesamt 14, in den Westhäfen ausgeblieben.

London, 19. Januar.

Die britischen Dampfer „Manchester-Inventor" (7679 Tonnen) und „Wrachy" (3641 Tonnen) sind versenkt worden. — Die Mannschaft des am 13. Januar versenkten norwegischen Dampfers „Solvang" (2970 Tonnen), mit Eisenerz von Almeria nach Barrow unterwegs, mit 1 750 000 Kronen in Norwegen versichert, ist gerettet worden.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Die Duma wird vorläufig nicht einberufen.

Stockholm, 19. Januar.

Die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Durch kaiserliche Ukase wird die Wiedereröffnung der Reichsduma und des Reichsrates vom 25. Januar auf den 27. Februar verschoben.

Als Grund dieser Maßregel wird angegeben, daß die Änderungen in der Regierung reichlichere Zeit für diese zur Behandlung und Durchsicht der vielen von dem vorhergehenden Kabinett hinterlassenen, sofortiger Lösung bedürftigen Fragen nötig machen. In Wirklichkeit haben sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Duma so zugespitzt, daß man offenbar von einem Zusammentritt der Duma den offenen Konflikt fürchtet.

Der neue russische Kriegsminister Beljajeff.

Stockholm, 19. Januar.

Fast kein Tag, mindestens keine Woche geht vorbei, ohne daß eine Veränderung in den obersten Beamtenstellen Rußlands gemeldet wird. Jetzt ist wieder das Kriegsministerium an der Reihe. Aus Petersburg wird berichtet:

General Beljajeff, ehemaliger Gehilfe des Kriegsministers und Chef des Generalstabes, ist zum Kriegsminister ernannt worden an Stelle des Generals Schuwajeff, der zum Reichsratsmitglied ernannt worden ist. Der Rücktritt des Gehilfen des Ministers des Innern, Fürsten Wolkonski, ehemaligen Vizepräsidenten der Duma, ist bewilligt worden.

Die großen Hoffnungen, die man vor einigen Monaten an die Ernennung Schuwajeffs zum Kriegsminister knüpfte, sind also verflogen. Er versammelt sich zu zahllosen Kollegen im Reichsrat, der üblichen Beisetzungsstätte für entlassene russische Minister. Wie lange wird bei dem immer sichtbarer werdenden Wirrwarr im Zarenreich der neue Mann aushalten?

England sucht „silberne Kugeln" in Indien.

Rotterdam, 19. Januar.

Das indische Amt kündigt eine besondere indische Kriegsanleihe für 1917/18 an. Der gesamte Erlös wird der Regierung des Königs übergeben werden, um ihr bei der Weiterführung des Krieges behilflich zu sein. Die Höhe der Anleihe wird unbegrenzt sein.

Mit welchen Mitteln mag man nach der bekannten britischen Manier zu arbeiten gedenken, um aus Indien etwas Geld für den knapp werdenden Kriegssäckel herauszuholen? Die indische Kasse hat man schon zu Anfang des Krieges einfach beschlagnahmt und ohne jede Gegendeckung verbraucht. Nobles Zeichen für den Finanzstand im Mutterlande, wenn die indische Zitrone abermals ausgepreßt werden muß.

Alle buntgefärbten Kinder Frankreichs.

Zürich, 19. Januar.

Die dritte Republik ist auf der Höhe der Entwicklung angelangt. Sie kann ihre und die Kultur der ganzen Welt nur noch mit Hilfe von Negern, Asiaten, Afrikanern, mit farbigen Leuten von allen möglichen wilden Völkerstämmen aufrechterhalten. Die französische Kammer nahm einstimmig einen Antrag Diagne an, in dem gegen das deutsche Verlangen Einspruch erhoben wird, daß die farbigen Truppen von den Schlachtfeldern ausgeschlossen würden, wo es um das Schicksal des Vaterlandes, der Zivilisation und der Freiheit der Welt gehe. Alle Kinder Frankreichs ohne Unterschied der Farbe hätten sich erhoben, um das ganze menschliche Geschlecht zu retten. Minister Viviani drückte das Entzücken der Regierung über diesen Beschluß aus.

Von einem Verlangen der deutschen Regierung nach der Entfernung der Farbigen, ist nichts bekannt geworden. Die Mittelmächte haben bisher keine besondere Furcht vor den Negerkompagnien des Verbandes gezeigt. Frankreich, das diese armen Burschen aus allen Weltgegenden zusammenschleppt, um sie dem Klima und dem feindlichen Feuer zu opfern, entwickelt sich wahrscheinlich in diesem nun auch von der Kammer anerkannten System der Gleichberechtigung aller seiner Kinder weiter. Poincarés Präsidentschaft nimmt auch mal ein Ende. Vielleicht jubelt recht bald die Kammer einem dunklen Sohn Senegambiens als Nachfolger Poincarés zu.

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die **Parlamentspräsidenten der mit uns verbündeten Staaten** trafen Freitag mittag in Berlin ein. Zum Empfang auf dem Anhalter Bahnhof waren das Reichstagspräsidium, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins, des Auswärtigen Amtes, der türkische Botschafter, der bulgarische Gesandte und Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft erschienen. Die Nordd. Allg. Zeitung weist darauf hin, daß die Präsidenten aller Parlamente der verbündeten Staaten zum erstenmal in Berlin zusammentreffen und sagt weiter: In eindrucksvoller Weise spricht sich darin das nahe und herzliche Verhältnis aus, das zwischen den Völkern unseres Bundes besteht und durch den Krieg zu unverbrüchlicher Festigkeit geschmiedet worden ist. Mit der Reichshauptstadt heißen wir die Gäste des Reichstagspräsidenten herzlich willkommen.

✚ **Der preußische Finanzminister hat dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes auf seine Eingabe erwidert, daß eine Verlängerung der Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung** bis zum 15. Februar wegen der namentlich im Interesse der Gemeinden rechtzeitig abzuschließenden Veranlagung dieser Steuer nicht erfolgen kann.

✚ In Zukunft wird es möglich sein, **Strafen für Übertretungen von Kriegsverordnungen abzuwenden**, wenn der Nachweis vorliegt, daß ein entschuldbarer Irrtum vorliegt. Bei der Masse der Verordnungen hatte der Reichstag einen Gesetzentwurf angenommen, in dem die Pflicht der Behörden zur Auskunfterteilung festgelegt werden sollte. Diesem Gesetzentwurf trat der Bundesrat nicht bei, dagegen erließ er eine Verordnung, wonach bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften, die auf Grund des § 3 des sogenannten Ermächtigungsgesetzes ergangen sind oder noch ergehen, der Einwand des unverschuldeten Irrtums über das Bestehen oder die Anwendbarkeit der übertretenen Vorschrift zugelassen wird.

✚ **Die zuerst in einem holländischen Blatt erwähnte Unterredung des Staatssekretärs Zimmermann mit** einem Berichterstatter der „Associated Preß" beruht auf Tatsachen. Der Staatssekretär sagte darin, daß die Antwort des Verbandes es Deutschland unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung eines Friedens zu tun.

✚ Der Beirat des Kriegsernährungsamtes ist Freitag in Berlin zu einer zweitägigen Beratung zusammengetreten und zwar unter starker Beteiligung. Dem Beirat gehören im ganzen 100 Mitglieder an. Die Verhandlungen begannen mit einem ausführlichen Vortrag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über den Stand der Ernährungsfragen und ihre weitere Entwicklung. Später äußerten sich die einzelnen Referenten.

✚ Aus parlamentarischen Kreisen wird der Köln. Ztg. geschrieben, man rechne damit, daß die **neue preußische Wahlrechtsvorlage** zwar nicht während des Krieges, aber doch so zeitig eingebracht wird, daß sich der jetzige Landtag noch damit zu beschäftigen haben wird. Nötigenfalls würde die Legislaturperiode zu diesem Zweck verlängert werden. Der im Ministerium des Innern schon fertiggestellte Entwurf dürfte höchstwahrscheinlich die Beseitigung der indirekten Wahl und der öffentlichen Stimmabgabe bringen, sowie ein Pluralwahlrecht nach sächsischem Muster vorschlagen.

Dänemark.

✖ Das Kopenhagener „Extrabladet" meldet, die Bewachungsmannschaft der dänischen Forts hat Befehl bekommen, Ausschau nach einem **spanischen Unterseeboot** zu halten, das auf dem Wege von Amerika nach den hiesigen Gewässern sein soll. Es handelt sich um ein Unterseeboot in der Größe von 500 Tonnen. Die spanische Gesandtschaft in Kopenhagen hat auf Anfrage die Richtigkeit der Meldung bestätigt.

Griechenland.

✖ **Trotzdem die Agence Havas versichert, daß die griechische Regierung die bittere Pille geschluckt und sämtliche Bedingungen des Verbandes rückhaltlos genehmigt habe, bringen Pariser Blätter weiter Nachrichten über feindliche Stimmung gegen die Bedrücker. Die Athener Presse führe eine leidenschaftliche Sprache gegen den Verband. Sie erkläre, dieser habe durch die dem König aufgezwungenen Maßregeln in Wirklichkeit ohne eine Kriegserklärung die Feindseligkeiten eröffnet. Die „Nea Himera" verlangt den Abschluß eines Bündnisses mit Deutschland.**

Amerika.

✖ **Nach Meldungen aus Newyork ist der Befehl zur Räumung Mexikos durch die amerikanischen Truppen nunmehr ergangen. De dadurch über die Absichten der Vereinigten Staaten beruhigte Präsident Carranza entsandte angeblich 10000 Mann der freigewordenen mexikanischen Regierungstruppen gegen Diaz.**

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Jan. Der Bundesrat erteilte dem Reichskanzler die Befugnis, einen Reichskommissar für Stickstoffwirtschaft zu ernennen. Der Reichskommissar untersteht dem Kriegsamt. Er kann Anordnungen über die Herstellung und den Verbrauch von Stickstoff sowie über den Verkehr mit Stickstoff treffen und Auskünfte über Vorräte, Erzeugung und Verbrauch fordern.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag wird, dem Vernehmen nach, voraussichtlich erst Mitte Februar wieder zu Plenarversammlungen zusammentreten.

Berlin, 19. Jan. Die in letzter Zeit etwas stockende Belieferung mit Saatkartoffeln wird voraussichtlich Anfang März, wenn die Frostgefahr beseitigt, voll einsetzen.

Rotterdam, 19. Jan. Das Direktorium der Bank von England hat den Diskont von 6 auf 5½ Prozent herabgesetzt. Man will dadurch die Aussichten der Kriegsanleihe bessern.

Kopenhagen, 19. Jan. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zur Konvention vom 4. August 1916 betreffend die Abtretung der Dänisch-Westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten hat am 17. Januar in Washington stattgefunden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(52. Sitzung.) Rs. **Berlin**, 19. Januar.

Am Regierungstisch die Minister v. Breitenbach, v. Loebell, Lentze, Trott zu Solz, Freiherr v. Schorlemer. Die Fortsetzung der Etatsberatung führt zur

Auseinandersetzung über die Polenfrage.

Abg. **Korfanty** (Pole): Unter dem ersten Eindruck des Krieges hat die Regierung eine Änderung der Polenpolitik versprochen. Jetzt sind 2½ Jahre verflossen und nichts ist geschehen. Für die Zeit nach dem Kriege sind Erwägungen über eine Änderung der Polenpolitik zugesagt. Das genügt uns nicht und ich muß hier das schärfste Mißtrauen gegen die Regierungspolitik zum Ausdruck bringen. Wir verlangen volle nationale Gleichberechtigung. Entgegenkommende Erlasse der Zentralbehörden bleiben einfach unausgeführt. (Hört! hört! b. d. Polen.) Der vorliegende Etat enthält wiederum alle polenfeindlichen Positionen. Wir legen schärfsten Protest ein gegen die dauernde Unterdrückung unserer Nationalität.

Minister des Innern v. Loebell: Genutzt hat der Vorredner mit einer solchen Rede seinen Landsleuten nicht. Meine Erklärung vom 20. November war durchaus entgegenkommend, und versöhnend, die Antwort der Polen aber war kühl und ablehnend und enthielt nicht ein einziges Wort des Dankes für die großherzige Tat der beiden Kaiser, die ihnen doch die politische Freiheit gebracht haben.

Die Verwaltung hat sich die größte Mühe gegeben, um einen Kampf zwischen Preußen und Polen innerhalb unserer Grenzen zu vermeiden. Angesichts der vorgetragenen Klagen über Vergewaltigung ist doch wunderbar, daß an die Zentralinstanz keine Beschwerden gelangt sind (Hört, hört). Die Provinz Posen hat sich unter preußischer Verwaltung glänzend entwickelt und die Polen sollten noch heute Gott danken, daß sie zu einer solchen Entwicklung gekommen sind. (Beifall bei der Mehrheit.) Die Geschlossenheit des deutschen Volkes kann durch solche Reden nicht gestört werden, hinter der nur eine kleine Zahl von Anhängern steht. (Beifall bei der Mehrheit.) Wir kämpfen alle für Deutschland, auch die Landsleute des Vorredners, es ist unmöglich und ungehörig zwischen polnischen und deutschen Interessen hier im Inland einen Unterschied zu machen. (Lebh. Zustimmung b. d. Mehrheit — Unruhe und Zurufe b. d. Polen und b. d. Soz.) Diese scharfe Zurückweisung war notwendig, denn die Regierung muß dem Lande zeigen, daß sie auf dem Posten ist und alle die Maßnahmen zu ergreifen gewillt ist, die nach solchen Ausführungen sich als notwendig ergeben.

Abg. **Hirsch-Berlin** (Soz.): Nach der Antwortnote der Entente gibt es für einen Deutschen kein Zaudern und kein Wanken mehr. Natürlich wünschen wir alle, den Krieg nach Möglichkeit abzukürzen. Gegen die Behandlung der U-Bootfrage in diesem Hause müssen wir Protest erheben, dafür ist der Reichstag zuständig. Der Lebensmittelwucher muß überall energisch bekämpft werden, sonst werden unsere Ernährungsverhältnisse nicht besser. Die Leistungen Preußens in der Kriegswohlfahrtspflege verdienen volle Anerkennung. Aber es muß noch mehr geschehen. Alle Wahlrechtsbeschränkungen der Gemeinden müssen fallen. Wir verlangen das Reichstagswahlrecht für Preußen und darüber hinaus das Wahlrecht der Frauen.

Ein Schlußantrag und eine sich daran anknüpfende Geschäftsordnungsdebatte führt zu heftigen

Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

19. Januar. Russische Angriffe bei Marafti nördlich des Susita-Tals scheitern unter schweren Verlusten. — Ein kleiner englischer Vorstoß gegen Seres glatt abgewiesen.

Auseinandersetzungen innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion.

Abg. **Ad. Hoffmann** (Soz): Durch den Schlußantrag ist es meinen engeren Freunden unmöglich gemacht worden, unsere Ansicht über die Kriegspolitik vorzutragen. Wir sind gegen die Ausführungen aller Redner in dieser Frage. Unser Friedensangebot war unzulänglich und in der Form unglücklich (Gr. Unruhe). Wir wollten uns ganz entschieden gegen den uferlosen .... (Stürmische Zurufe, in denen die weiteren Worte verlorengehen). Wir wollten sagen, was die sozialdemokratische Bevölkerung wirklich denkt. (Erregter Widerspruch bei der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion. — Abg. **Haenisch**: Sie sprechen nicht im Namen sozialdemokratischer Wähler! — Abg. **Paul Hoffmann**: Ihnen ist ja das Mandat abgesprochen worden! — Lärm im Hause.)

Abg. **v. Trampczynski** (Pole) bedauert, auf die Ausführungen des Ministers nun nicht antworten zu können.

Abg. **Hirsch-Berlin** (Soz.): Im Namen der sozialdemokratischen Partei habe ich gesprochen (Beifall bei der Mehrheit der Soz. — Gelächter bei der Minderheit) und Adolf Hoffmann hatte kein Recht hier aufzutreten, denn die Fraktion hat mir ausdrücklich die Etatsrede übertragen. Wie wenig Adolf Hoffmann dazu geeignet gewesen wäre, hat er selbst bewiesen, denn er hat nicht einmal verstanden, was ich gesagt habe (Zuruf des Abg. Ströbel). Ströbel hat es auch nicht verstanden (Große Heiterkeit). Ich muß gegen die Ausführungen Adolf Hoffmanns gleich hier Widerspruch erheben.

Abg. **Ströbel** (Soz.): Der Beifall der bürgerlichen Parteien wird den Genossen Hirsch (der Redner verbessert sich schnell) Herrn Hirsch (Stürm. Heiterkeit im ganzen Hause) für vieles entschädigen. Gewiß, Herr Hirsch hat im Auftrag der Mehrheit gesprochen, aber er hat nicht sozialdemokratisch gesprochen (Lebh. Entrüstung b. d. Mehrheit d. Soz.) Auch die Wähler Hirschs fassen die Situation so auf wie wir. (Lachen.)

Abg. **Hirsch-Berlin** (Soz.): Adolf Hoffmann hat angefangen, den häuslichen Zwist auf diese Tribüne zu tragen. Wenn Ströbel auf die Wähler hinweist, so lasse ich mich dadurch nicht irre machen. Noch immer gilt das Wort: „Der eine fragt, was kommt danach, der andere, was ist recht, und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht!" (Beifall.)

Abg. **Adolf Hoffmann** (Soz.): Wir sprechen hier in Übereinstimmung mit den Wählern des Abg. Hirsch. Wir sind der Meinung, daß die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes mit Hilfe der Gewerkschaften nicht, wie Herr Hirsch meinte, mit goldenen Lettern festgeschrieben sei, sondern daß es eine Schande . . . (Entrüstungsrufe im ganzen Hause.)

Der Etat geht an die Haushaltskommission, ebenso die Vorlage über Staatsbeihilfen zu der Kriegswohlfahrtspflege der Gemeinden.

Es folgen die Anträge Dr. **Porsch** (Zentr.) und **Aronsohn** (Vp.) auf Gewährung von laufenden Kriegsbeihilfen und einmaligen Kriegsteuerungszulagen auch an die Volksschullehrer und -lehrerinnen, die bis jetzt nichts erhalten haben. Abg. **Hermann-Friedersberg** (kons.) beantragt die „vorschußweise" Zahlung der Teuerungszulagen bis zur Beilegung des Streites zwischen Staat und Gemeinde. Die Zahlung solle unter Vorbehalt der späteren Rückerstattung durch die Gemeinden erfolgen. Alle Anträge werden angenommen.

Der Antrag auf Löschung der Dienststrafen in den Personalakten geht an die Petitionskommission, der Antrag auf Aufhebung der Arreststrafen wird in zweiter Lesung behandelt. Nach einigen Bemerkungen über den Fideikommißgesetzentwurf vertagt sich das Haus auf morgen.

Offene Spaltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 19. Januar.

Der seit langer Zeit bestehende Kampf der beiden sozialdemokratischen Richtungen nähert sich jetzt der offenen Spaltung der sozialdemokratischen Partei. Der Parteiausschuß der Sozialdemokratie faßte soeben einen einschneidenden Entschluß.

Anlaß dazu gab der Umstand, daß sich am 7. Januar d. J. die vereinigte Parteiopposition in Berlin zu einem Kongreß versammelt hatte, um sich unter der Führung der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft als selbständige Organisation innerhalb der Partei zu konstituieren. Der Ausschuß bezeichnete die Gründung der Sonderorganisation als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtpartei. Daher ist es nun Aufgabe aller treu zur Partei stehenden Organisationen, dem unehrlichen Doppelspiel aller Parteizerstörer ein Ende zu machen und die

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

10] (Nachdruck verboten.)

Wenn etwas Bedenkliches bei der Sache gewesen wäre, würde er es ganz gewiß herausgefunden haben. Außerdem darfst du nicht vergessen, daß die Entdeckung gar nicht durch meinen Stiefbruder oder seinen Anhang herbeigeführt worden ist, und daß es ihm vermutlich niemals eingefallen wäre, seine Ansprüche geltend zu machen. Sie wurde vielmehr lediglich durch einen Zufall herbeigeführt, an dem er selber nicht den mindesten bewußten oder beabsichtigten Anteil hatte. Mein Vater fuhr mit ihm in einem Eisenbahnabteil, und als Rolf den Hut abnahm, erkannte er ihn an dem charakteristischen Muttermal über dem Auge als seinen seit so vielen Jahren vergeblich gesuchten und wohl längst totgeglaubten Sohn. Er erfuhr die Adresse des Majors Brandenfels und erhielt von ihm die Bestätigung, daß Rolf der hinterlassene Sohn seiner früh verstorbenen Schwester, einer unter dem Namen Vera Harras auftretenden Konzertsängerin, und von ihm adoptiert und erzogen worden sei. Wie es kam, daß der Major diesen Neffen nach dem Tode seiner Schwester zu sich genommen und daß er nicht eifriger nach seinem Vater geforscht hat, ist mir selber bis zur Stunde noch nicht ganz klar geworden. Du kannst dir wohl denken, daß ich mit meinem Papa nicht über diese Dinge spreche."

„Aber deine Mutter — die Frau Gräfin? Ist sie nicht durch diese Enthüllungen aus der Vergangenheit ihres Gatten und durch das plötzliche Erscheinen eines erwachsenen Stiefsohnes sehr schmerzlich berührt worden?"

„Ich habe auch schon gedacht, daß es so sein muß. Aber sie ist eine so seltene Frau, von so unendlicher Sanftmut und Herzensgüte. Und sie hegt eine geradezu abgöttische Liebe zu Papa. Da alle diese Dinge geschahen, lange bevor er sie kennen gelernt hatte, glaubt sie sich wohl nicht berechtigt, ihm einen Vorwurf daraus zu machen. Und auch die Geheimhaltung seines ersten Ehebündnisses hat sie ihm sicherlich bald verziehen."

„In der Tat, Edith — deine Mutter ist eine sehr verehrungswürdige Frau." — —

Die Bekanntschaft des Doktors Rudolf Odemar mit der gräflichen Familie war noch ziemlich neuen Datums. Der junge Schriftsteller hatte im März Umschau gehalten nach irgendeinem stillen, lieblichen Plätzchen, an dem er in voller Muße seinen neuen Roman vollenden könne, und er war dabei auf das reizend gelegene Dorf Donnersberg verfallen, das sich nicht nur einer sehr malerischen Umgebung, sondern auch eines ausgezeichneten Gasthauses erfreute. Das Dorf aber gehörte zu der gräflichen Standesherrschaft Bredow-Donnersberg, und das Gasthaus lag nur um ein paar hundert Schritte vom Park des Schlosses entfernt. Dieser wegen seiner unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten weitberühmte Schloßpark aber hatte für den jungen Schriftsteller natürlich eine ganz besondere Anziehungskraft, und da er sich zu einer Einführung auf die warme Empfehlung eines sehr hochgestellten gemeinschaftlichen Bekannten berufen konnte, hatte Doktor Odemar im Schlosse seine Aufwartung gemacht, um die Erlaubnis zum Betreten des Parkes zu erbitten. Er hatte die freundlichste Aufnahme gefunden, zumal er wenigstens dem Namen nach für die gräfliche Familie kein Fremder mehr gewesen war. Seine Romane, deren erster vor ungefähr fünf Jahren erschienen war, hatten ihm rasch den Ruf eingetragen, einer der begabtesten unter den aufstrebenden Talenten zu sein; die bedeutendsten Zeitschriften bewarben sich eifrig um seine Mitarbeiterschaft, und es bedeutete durchaus keine unberechtigte Anmaßung, wenn er die Zuversicht hegte, binnen kurzem unter die Berühmtheiten des Tages gerechnet zu werden. Da auch seine äußere Erscheinung und seine persönlichen Eigenschaften von der gewinnendsten Art waren, hatte er nicht nur die erbetene Erlaubnis ohne weiteres erhalten, sondern man hatte ihn auch wiederholt auf dem Schlosse zu Gaste gebeten; er war des öfteren der Tennispartner der Komtesse gewesen und hatte gemeinsam mit ihr in dem Flüßchen gefischt, das Dorf und Park durchzog. Die Gewohnheiten des ländlichen Lebens begünstigten eine gewisse Freiheit des Verkehrs zwischen den beiden jungen Leuten, und da sie sich schon von der ersten Stunde an zueinander hingezogen gefühlt hatten, war es schließlich gekommen, wie es hatte kommen müssen. Das zarte Band, das sich von Herz zu Herzen gewoben, war unmerklich immer fester geworden, bis sie eines Tages beide zu dem Bewußtsein gekommen waren, daß Gott Amor sie mit unzerreißbaren Ketten zusammengeschmiedet hatte. Die Komtesse hatte genug von dem Blute ihrer amerikanischen Mutter in ihren Adern, um sich leicht über alle Standesvorurteile hinwegzusetzen, während anderseits der Künstlerstolz des jungen Dichters stark genug ausgeprägt war, um ihm die Verbindung mit einer Grafentochter durchaus nicht als etwas Ungeheuerliches und Unerreichbares erscheinen zu lassen. Darüber freilich, daß sie sich auf einen Kampf gefaßt machen müßten, und daß es manches Hindern zu überwinden galt, gaben sich die beiden keiner Täuschung hin. Der große Reichtum der Komtesse stand vielleicht als ein noch größeres Hemmnis zwischen ihnen wie ihre vornehme Geburt. Denn wenn auch die Besitzungen ein Majorat bildeten, das niemals auf einen weiblichen Abkömmling übergehen konnte, so war doch die Gräfin als die Tochter eines amerikanischen Multi-Millionärs die Erbin eines enormen Vermögens, das dereinst unverkürzt an Edith fallen mußte. Und wie ansehnlich auch immer Doktor Odemars Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit bereits sein mochten, mit den ungeheuren Summen, die hier in Betracht kamen, konnten sie doch selbstverständlich keinen Vergleich aushalten. Die Liebenden hielten es danach für das wahrscheinlichste, daß sie gezwungen sein würden, einen anfänglichen Widerstand der gräflichen Familie durch beharrliches Festhalten an ihrer Liebe nach und nach zu überwinden, und Doktor Odemar hatte sich zunächst bemüht, das Vertrauen und die Zuneigung des Grafen Rüdiger zu gewinnen, soweit die immerhin nur oberflächliche Art ihres Verkehrs es ihm ermöglichte.

(Fortsetzung folgt.)

durch die Absplitterung der Sonderorganisationen erforderlichen organisatorischen Maßnahmen zu ergreifen. Ausdrücklich wurde mehrfach festgestellt, daß nach dem deutschen Friedensangebot an der Tatsache nicht mehr gezweifelt werden dürfe, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg führt. Der Parteivorstand soll entschlossen sein, alsbald die nötigen Schritte zu tun. Einen direkten Ausschluß aus der Partei kann der Parteiausschuß nicht aussprechen, hierüber hat das letzte Wort der nächste Parteitag zu sprechen. Der Parteivorstand steht aber auf dem Standpunkt, daß in einer Zeit, wo die Einberufung eines Parteitages unmöglich ist, dem Parteiausschuß erweiterte Befugnisse eingeräumt werden müssen und daß er das Recht und die Pflicht hat, alle Maßregeln zu ergreifen, die im Interesse der Aufrechterhaltung der Einheit der Partei erforderlich sind.

Eine Kundgebung der Arbeiterschaft und Angestellten.

wtb. Berlin, 19. Jan. (Amtlich.) Dem Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist nachstehendes Schreiben zugegangen:

Berlin, 16. Januar 1917. Ew. Exzellenz haben am 12. Dezember 1916 im Deutschen Reichstage das Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten verkündet, das die volle Zustimmung in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten Deutschlands fand. Das bewies die freudige Aufnahme der Bekanntgabe des Friedensangebots in der von 300 Vertrauensleuten der Gewerkschaften- und Angestellten-Organisationen besuchten Konferenz, die am gleichen Tage in Berlin stattfand. Die Gegner Deutschlands haben die dargebotene Friedenshand zurückgewiesen. Auch die Friedensanregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde von ihnen abgewiesen. In der Antwort der Entente auf diese Friedensnote wurden die Kriegsziele aufgestellt, die nur nach der völligen Niederwerfung Deutschlands und seiner Verbündeten zu erreichen sind. Diese Erfüllung müßte den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands und die Vernichtung der Existenz vieler Handelstreibender, Arbeiter und Angestellter und deren Familien herbeiführen. Die unsinnige Forderung der Entente konnte nur unter der Annahme aufgestellt sein, daß unsere militärische und wirtschaftliche Kraft bereits gebrochen sei. Daß die militärische Kraft des deutsches Volkes nicht gebrochen ist, bedarf angesichts der Kampffronten keiner Erörterung. Auch seine wirtschaftliche Kraft ist keinesfalls erschöpft.

Wir verkennen nicht, daß die Absperrung Deutschlands vom Weltmarkte und die unzureichende Regelung der Verteilung der in Deutschland vorhandenen Nahrungsmittel viele Schichten der arbeitenden Bevölkerung in eine Notlage gebracht hat. Angesichts der Zukunft, die dem deutschen Volke nach den Kriegszielen der Entente droht, ist es dringend geboten, eine gerechte Verteilung der vorhandenen Ernährungsmittel zu sichern. Dann wird die Not getragen werden um so leichter, wenn das Bewußtsein vorhanden ist, daß sie alle Schichten des deutschen Volkes in gleicher Weise trifft.

Die Antwort der Entente behebt jeden Zweifel darüber, daß Deutschland sich in einem Verteidigungskrieg befindet. In der vollen Erkenntnis, daß es sich um die Existenz unseres Landes und seiner Bevölkerung handelt, werden wir alle Kräfte des arbeitenden Volkes zur äußersten Kraftentfaltung einsetzen.

Am 12. 12. 16 ist von der Regierung Deutschlands und seiner Verbündeten der Vorschlag gemacht worden, dem ungeheuren Blutvergießen durch Friedensunterhandlungen ein Ende zu bereiten. Sie erklärten, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruche zu den Rechten der anderen Staaten stehen. Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit der Völker sollen gesichert sein und dadurch eine Grundlage für einen dauernden Frieden geschaffen werden. Die Gegner Deutschlands lehnten die Friedensverhandlungen auf dieser Grundlage ab. Sie zwingen die den Frieden herbeisehnenden Völker, die Vernichtung von Menschenleben und Kulturgütern weiter fortzusetzen. In dieser Lage erklären wir, daß die heiligste Verpflichtung für uns ist, in verstärktem Maße unsere Kräfte um die Existenz unseres Landes einzusetzen.

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
gez. O. Legien.
Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften.
gez. A. Stegerwald.
Verband der deutschen Gewerkschaftsvereine H. D.
gez. Gustav Hartmann.
Arbeitergemeinschaft der kaufmännischen Verbände.
gez. Giesner.
Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht.
gez. F. Aufhäuser.
Arbeitergemeinschaft für die technischen Verbände.
gez. Dr. Höfle.

*

Die genannten Verbände haben auch an das Kriegsamt eine ähnliche Zustimmungs-Adresse gerichtet. Sowohl der Reichskanzler wie der Leiter des Kriegsamtes haben Dankschreiben den Verbänden zukommen lassen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Mineralöle und Kerzen.** Vom 21. d. Mts. ab ist die Bewirtschaftung von mineralischem Rohöl und allen bei seiner Verarbeitung anfallenden Erzeugnissen (z. B. Schmieröl, Gasöl, Solaröl, Rückstandöl, Paraffin, Ölgoudron, Hartpech, Weichpech, Petrolkoks allein und in Mischungen) sowie Erdwachs, Kerzen und Kerzenersatzmitteln in die Hände der Kriegsschmierölgesellschaft m. b. H. in Berlin gelegt. Ihr sind sowohl die aus dem Auslande eingeführten, wie die im Inlande vorhandenen und erzeugten Waren der bezeichneten Art anzuzeigen und auf Verlangen zu liefern. Wird die Lieferung verweigert, so erfolgt Enteignung. Nicht unter den eben geschilderten Anzeige- und Lieferungszwang fallen Mineralöle, die bei plus 15 Grad Celsius ein spezifisches Gewicht von nicht über 0,825 einschließlich haben (Gasolin, Benzin, Petroleum). Rohstoffe zur Kerzenherstellung dürfen von der Kriegsschmieröl-Gesellschaft m. b. H. nur mit der Auflage abgegeben werden, daß sie lediglich zu diesem Zwecke verwendet werden. Außerdem hat die Kriegsschmieröl-Gesellschaft die Kleinverkaufspreise vorzuschreiben, die für die Kerzen auf den Packungen anzugeben sind. Die Kerzenpackungen müssen an der Außenseite deutlich lesbare Angaben über Namen, Firma und Ort der gewerblichen Hauptniederlassung des Herstellers, den Kleinverkaufspreis für die ganze Packung und für die einzelne Kerze und die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen aufweisen. Einzelne Kerzen dürfen nur aus den dazu gehörigen Packungen und in der Höchstzahl von drei Stück auf einmal verkauft werden. Den Verkehr mit Altarkerzen und Dosenlichten wird die Kriegsschmieröl-Gesellschaft besonders regeln. Die Vorschriften über Packung und Kleinverkauf von Kerzen erlangen jedoch erst mit dem 15. Februar 1917 Geltung.

* **Kartoffel- und Fleischrationen.** Bei einer Beratung zwischen der Regierung und der Dortmunder Stadtverwaltung wurde erklärt, daß die Herabsetzung der Kartoffelmenge auf drei Pfund wöchentlich lediglich für sechs Wochen gedacht sei. Auch werde wahrscheinlich demnächst mehr Fleisch verfügbar sein.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 20. Januar.

Merkblatt für den 21 und 22. Januar.

Sonnenaufgang	8^{00} (7^{50})	Mondaufgang	6^{41} (7^{23}) V.
Sonnenuntergang	4^{28} (4^{25})	Monduntergang	1^{54} (3^{22}) N.

Vom Weltkrieg 1915/16.

21. 1. **1915.** Die Russen werden bei Livno geschlagen. — **1916.** Beginn der Waffenstreckung Montenegros. — Niederlage der Engländer bei Kut el Amara.

22. 1. **1915.** Rückzug der Russen in die nördliche Bukowina. — **1916.** Die Österreicher besetzen den montenegrinischen Hafen Dulcigno. — Deutsche Luftschiffe bombardieren Dover.

21. Januar. 1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich. — 1804 Maler Moritz v. Schwind geb. — 1811 Lustspieldichter Roderich Benedix geb. — 1815 Dichter Matthias Claudius gest. — 1829 König Oskar II. von Schweden geb. — 1831 Dichter Ludwig Achim v. Arnim gest. — 1851 Komponist Albert Lortzing gest. — 1872 Dichter Franz Grillparzer gest. — 1902 Schriftsteller Ernst Wichert gest. — 1916 Staatsmann Viktor v. Podbielski gest.

22. Januar. 1561 Philosoph und Staatsmann Francis Bacon v. Verulam geb. — 1729 Dichter Gotthold Ephraim Lessing geb. — 1775 Französischer Physiker Ampère geb. — 1788 Englischer Dichter Lord Byron geb. — 1814 Philosoph Eduard Zeller geb. — 1820 Dichter Hermann v. Lingg geb. — 1849 Schwedischer Dichter August Strindberg geb. — 1850 General Karl v. Litzmann geb. — 1900 Erfinder der Typendrucktelegraphie David Edwin Hughes gest. — 1901 Königin Viktoria von England gest. — 1915 Die Zeichnungen auf die zweite österreichisch-ungarische Kriegsanleihe ergeben 3306 Millionen Kronen.

Fleisch- und Seifenkarten.

In der nächsten Woche, von Montag, den 22. d. M., ab, findet die Fleisch- und Seifenkarte-Ausgabe statt.

Ausgabezeit von 8.30 bis 12.30 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Die Kartenempfänger müssen genau darüber orientiert sein, wieviel Personen sich über und unter 6 Jahren in der Familie befinden. Ferner sind auf Grund der Verordnung des Kreisausschusses vom 30. September 1916 betr. Verbrauchsregelung der Fleischversorgung, bei der Ausgabe der neuen Fleischkarten die Mittelstücke der alten Karten und die etwa nicht benutzten Marken zurückzugeben.

Die Hüllen der Brotkarten sind mitzubringen.

Am Montag, den 22. d. M., erfolgt die Ausgabe der Karten für die Anwohner folgender Straßen und zwar im Dienstzimmer des I. Polizeibezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16:

Vormittags: Badengasse, Benhauserstraße bis Bahnübergang, Dörenerweg bis Bahnübergang, Driburgerstraße bis Bahnübergang, Giersmauer, Giersstraße, Gierswall, An den Kapuzinern, Luise-Henselstraße, Overbergstraße, Penzlingerstraße, Am Stadelhof, Theresienstraße, Uhlenstraße.

Nachmittags: Agathastraße, Andreasstraße, Am Bußdorf, Budorfmauer, Bußdorfwall, Laurentiusgasse, Hilligenbusch, Josephstraße, Kasselerstraße, Gesellenhausgasse, Mallinckrodtstraße, Auf der Schulbrede, Warburgerstraße bis Ende, Eckstraße, Franziskanergasse, Franziskanermauer, Geroldstraße, Leostraße, von Kilianstraße bis Ende Liliengasse, Rosenstraße, Wilhelmstraße.

Im Dienstzimmer des II. Polizeibezirkes, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 21:

Vormittags: Bleichstraße, Ferdinandstraße bis Imadstraße, Fürstenbergstraße bis Imandstraße, Imadstraße, Rembertstraße, Riemekestraße bis Moltkestraße, Salentinstraße, Schulstraße, Personstraße.

Nachmittags: Klemens-Auguststraße, Fürstenbergstraße, von Nr. 29 bis 45, Franz Egonstraße, Ferdinandstraße, von Nr. 29 bis 78, Fürstenweg bis zur Pader, Ledeburstraße, Martinplatz, Martinstraße, Neuhäuserstraße bis Moltkestraße, einschließlich Nr. 61 bis 70, Neumontstraße, Sporkstraße, Theodorstraße.

Im Dienstzimmer des III. Polizeibezirkes, Krumme Grube Nr. 2, Zimmer Nr. 1:

Vor- und Nachmittags: Abtsbrede, Almeweg, Bahnhofstraße von Nr. 37 bezw. 72 ab, Elsenerstraße, Frankfurterweg, Göbenstraße von Riemekestraße Nr. 41 ab, Glashüttenstraße von Nr. 233 ab, Grünerweg, Hartergrund, Haxterhöhe, Kapellenstraße, Klöcknerstraße, Moltkestraße, Neuhäuserstraße von Nr. 63 bezw. 72 ab, Pohlweg, Pontanusstraße, Riemekestraße von Moltkestraße Nr. 57 ab und Roonstraße.

Die Verausgabung der Fleischmarken auf Grund von ärztlichen Attesten erfolgt erst vom Freitag, den 26, d. M., ab.

× Am nächsten Sonntag, also morgen, werden Damen und Herren im Auftrage des Katholischen Frauenbundes in jedem Hause erscheinen, um **Filzhüte, Wollzeugreste** und **alte Lederschuhe** jeder Art für arme Kinder zu sammeln. An alle Hausfrauen der Stadt ergeht daher noch einmal die dringende Bitte, doch einmal nachzusehen und Passendes für unsere Sammler zurechtzulegen, damit diese nicht zu lange aufgehalten werden. Die Schuhe wolle man paarweise zusammenbinden. Allen guten Geberinnen ein herzliches „Vergelte es Gott" im voraus.

* **Die Bezirksversammlung des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen** in Paderborn findet nicht Sonntag, den 21. Jan., sondern Mittwoch, den 24. Jan., nachmittags 3 Uhr im Bürgerverein statt.

* Montag, 22. d. M., nachm. 3 Uhr tagt im Saale des Bürgervereins hierselbst eine **größere Konferenz für Geistliche, Lehrpersonen, Amtmänner und Vorsteher,** sowie führenden Männern und Vertrauenspersonen der Kreise Paderborn, Büren und dem östlichen Teile des Kreises Wiedenbrück. Der wissenschaftliche Mitarbeiter am Kriegsernährungsamt in Berlin, Herr Dr. Wöhlmannstetter, wird der harten Kriegszeit entsprechend über „Kriegsaufgaben des deutschen Volkes" sprechen: an das Referat schließt sich Diskussion. Hoffentlich erfreut sich die wichtige und zeitgemäße Veranstaltung eines regen Besuches und zeitigt erfreuliche Wirkungen zum Besten unseres hartbedrängten Vaterlandes. (Am Dienstag, den 23., nachm. 2 Uhr, findet eine ähnliche Konferenz in Altenbeken für die Kreise Höxter und Warburg, desgl. am Mittwoch, den 24., in Lippstadt (Hotel Köppelmann), am Donnerstag, den 25., in Soest (Hotel Herlitzius), am Freitag, den 26., in Bestwig (Hotel Hegener) und am Montag, den 29. Jan., in Finnentrop (Hotel Biggemann) statt.)

* Das Städtische Ernährungsamt teilt mit, daß **Heringe** in folgenden Geschäften zu haben sind: B. Ewe, Jos. Füller, Gebr. Kahn, F. W. Kölling, Wilh. Kleine, Ww. Anton Kleine, Jos. Kiene, Adolf Koböke, H. Sauerland, M. Seiffert, Bernhard Tabeling, Frau H. Thiesing, F. Trentmann, Jos. Uhle, Emil Vorhoff.

♂ **Apothekendienst.** Am Sonntag, den 21. d. M. ist die Hirsch-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 22. bis Samstag, den 27. ds M. steht die Hirsch-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

* **Die Museen.** Museum des Altertumsvereins im Rathause und Bischöfl. Diözesan-Museum sind beide geöffnet Sonntag von 11—12½ Uhr. Eintritt 20 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 10 Pfg.

\+ **Warenumsatzstempel! Frist zur Anmeldung und Zahlung läuft ab am 31. Januar 1917. Zuwiderhandlungen werden bestraft.**

* **Straßenuhren** dürfen bei Dunkelheit nicht beleuchtet werden. Bei Post- und Bahnhofsuhren, sowie an öffentlichen Gebäuden ist die Beleuchtung gestattet.

** Die Abstellung des Gasdruckes wird vorläufig unterbleiben, was gewiß dankbar vernommen werden wird. Dagegen wurde eine weitere Beschränkung des Lichtverbrauches (Gas- und elektrische Lampen) in Läden und Wirtschaften von der Hälfte auf ein Drittel angeordnet.

— **Auf die Steckrübenkarten** werden ½ Zentner Rüben bei den Kartoffelhändlern ausgegeben. Die Karten verfallen am 8. Februar.

§§ **Wegen Einführung von Massenspeisungen** erging in den Eisenbahnwerkstätten eine Umfrage. Das Ergebnis bedeutet die Ablehnung einer Massenspeisung.

! **Den Aufruf des Kaisers** an sein Volk hat der Magistrat an die Anschlagsäulen anbringen lassen.

— **Versehentlich sind in den letzten Tagen mehrere Einschreibbriefe** wie gewöhnliche Briefe verausgabt worden, ohne daß die vollzogenen Ablieferungsscheine erfordert worden sind. Das Postamt bittet, die Ablieferungsscheine sobald als möglich vollziehen und am Briefausgabeschalter nachträglich abgeben zu lassen Sollte der Schein vernichtet sein, so wird gebeten, den Briefumschlag abzugeben oder Aufgabenummer und Herkunftsort auf der Rückseite dieses Zettels zu benennen.

— **Auf das morgige Domchorkonzert** im Bürgervereinssaal sei nochmals hingewiesen. Wie aus dem im Anzeigenteile bekannt gegebenen Programm zu ersehen ist, steht den Besuchern ein überaus reichhaltiger und bei der anerkannt guten Qualität der Leistungen des Domchores auch wirklich genußvoller Konzertabend bevor. Das Konzert beginnt pünktlich um 5 Uhr nachmittags. Der Erlös ist für die Kriegskinderspeisung.

An seinen schweren Verletzungen erlegen ist im Brüderhaus der junge Mann, welcher, wie gestern gemeldet, vorgestern abend auf der Fahrt nach Elsen aus dem Zuge sprang. Der Flüchtling versuchte durch das Abortfenster zu entkommen, machte aber einen Fehlsprung und fiel auf den Kopf. Die Besinnungslosigkeit hielt bis zu seinem Tode an

— **Vorsicht vor diebischen Propheten.** In Erkeln bei Brakel wurde gestern nachmittag von zwei Zigeunerinnen einer Frau 500 Mk. gestohlen. Während die eine Diebin der Frau Glück und Unglück vorauslog, hielt die zweite Diebin Umschau in der Wohnung und erbeutete 500 Mk. Als die törichte und betörte Frau den Verlust merkte, waren die Zigeunerinnen bereits entkommen. Auch die hier Umschau haltende Polizei konnte die diebischen Prophetinnen noch nicht ermitteln.

„„ **Marktpreise am 20. Januar 1917.** Erbsen pro 100 Kilo ——— Mk., Bohnen ——— Mk., Linsen — — Mk., Kartoffeln 9,50—10,00 Mk., Heu 8,00—9,20 Mk., Stroh 5,60—7,20 Mk., Rindfleisch 1 Pfund 1,80—2,40 Mk., Schweinefleisch 1,60—1,80 Mk., Kalbfleisch 2,00—2,40 Mk., Hammelfleisch 2,00—2,80 Mk., Brot 4 Kilo 1,33—1,46 Mk., Eier Stück 0,25—0,26 Mk., Butter 1 Pfund 2,50—2,70 Mk., Speck 2,70—2,80 Mk.

Lippspringe.

L. **Der Winter hält an.** Die Natur ist von einer festen und dicken Schneedecke umgeben Dazu hat sich wieder Frost gesellt. Im Gebirge hat der Wintersport eingesetzt. Auf der Egge ist die Schneedecke über 20 cm hoch.

L **Aus dem Geleise sprang** der gestern abend um 8 Uhr hier einzutreffende Straßenbahnwagen an der Feldmark. Jedenfalls wurde die Entgleisung durch den Eisansatz bewirkt. Der Wagen stieß gegen einen Baum, wodurch ein drohendes Hinabgleiten in den Straßengraben verhindert wurde. Die vielen Fahrgäste kamen alle mit dem Schrecken davon. Nur der Wagen selbst erlitt einige Beschädigungen.

\+ **Aus Deutschland nach Österreich-Ungarn gehenden Reisenden wird Vorsicht bei der Mitführung von Gegenständen und Waren empfohlen.** Österreich-Ungarn hat u. a. die Einfuhr von Schaumwein, Austern, Hummern, Trüffeln, Blumenzwiebeln, Halbwaren aus Edelmetallen, Silber-, Gold- und Platinarbeiten, Korallen- und Granatwaren, ungefaßten Edel- und Halbedelsteinen, goldenen oder vergoldeten sowie silbernen oder versilberten Taschenuhren, Antiquitäten usw. aus Deutschland verboten, für andere Länder bestehen noch schärfere Vorschriften. Für Übersiedlungs-, Ausstattungs-, Erbschafts- und Reiseeffekten, die unter dieses Einfuhrverbot fallen, kann zwar die Einfuhr gestattet werden. Hierbei sind jedoch Schmuckgegenstände, welche mit echten Perlen oder Edelsteinen ausgestattet sind, einschließlich Uhren, ausgeschlossen. Solche Gegenstände dürfen selbst dann nicht nach Österreich-Ungarn eingebracht werden, wenn sie vom Reisenden am Leibe getragen werden.

Von Nah und Fern.

§ **Geseke,** 17. Jan. In der verflossenen Nacht sind Diebe in die verschlossenen Kellerräume bei Frl. Th. L., Südwall 14, eingebrochen und haben fast den ganzen Vorrat an Kohlen mitgenommen. — Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Jagdrevier ein seltenes Stück Wild erlegt: eine Trappe im Gewicht von angeblich 25 Pfund.

* **Hohenlimburg,** 18. Jan. Ein kriegsgefangener Franzose wurde hier von einem Förster beim Wildern ertappt. Kunstgerecht hatte der Franzmann Schlingen gelegt und schon mehrere Kaninchen gefangen. Als der Förster den Wilderer festnehmen wollte, setzte er sich zur Wehr, konnte aber überwältigt werden. Wie sich herausstellte, war der Franzose bei einem Landwirt in der Nähe beschäftigt.

°o **Duisburg,** 18. Jan. Bei dem im Jahre 1915 geborenen achten Sohne der in Duisburg-Meiderich wohnenden Familie Klammer hatte der Kaiser Patenstelle übernommen. Inzwischen hat der neunte Sohn das Licht der Welt erblickt. Diesmal hat sich der Kronprinz bereit erklärt, die Patenschaft zu übernehmen.

Y **Düsseldorf,** 19. Jan. Die von Düsseldorf eingeleiteten Verhandlungen zur Gründung eines Mietausfallversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit haben in den Kreisen der organisierten Hausbesitzer viel Anklang gefunden. Die Vorstände der westdeutschen Hausbesitzervereine werden am 21. d. M. in Düsseldorf zu einer Sitzung zusammentreten, um über die Art und den Umfang der Werbung für das neue Unternehmen und über die Unterbringung der Anteilscheine zu beraten.

Berlin, 19. Jan. Das Polizeipräsidium erklärt, daß nichts dagegen einzuwenden sei, wenn für die Dauer des Krieges auf den Straßen des Landespolizeibezirks Berlin an Stelle von Pferden auch Ochsengespanne verwendet werden.

Amsterdam, 19. Jan. In Amerika starb, 48 Jahre alt, der Burenführer General Ben Vilison, der im südafrikanischen Kriege eine hervorragende Rolle spielte und dann in den Ver. Staaten eine Buren-Kolonie gründen wollte.

Letzte Nachrichten.

Eine deutsche Urkunde zum Durchmarschrecht durch Belgien.

bb. **München,** 20. Jan. Wie die „Münchener Zeitung" aus Berlin erfährt, wird die Veröffentlichung der deutschen Urkunde zu dem deutschen Durchmarschrecht durch Belgien noch vor Zusammentritt des Reichstages erfolgen.

Auflösung des japanischen Parlaments?

f. **Frankfurt a. M.** Nach einer Meldung der „Ruskoja Wolja" aus Tokio beschloß der japanische Ministerrat, das Parlament wegen einer gegen die Regierung gerichteter Stellungsnahme der Majorität aufzulösen.

Auszeichnungen.

* **Berlin,** 20. Jan. Die Bürodirektoren des Reichstages und Abgeordnetenhauses, Geh. Rechnungsräte Jungheim und Plate sind zu Geheimen Regierungsräten ernannt worden. Geheimrat Jungheim, der sich, wie sein Kollege aus der Prinz-Albrecht-Straße, bei den Abgeordneten wie den Parlamentsjournalisten großer Beliebtheit erfreut, steht seit 1906 auf seinem jetzigen Posten. Geheimrat Plate, der in parlamentarischen Fragen auch literarisch tätig ist, wurde 1901 Bürodirektor. Die gleiche Auszeichnung hat auch der Direktor der Bibliothek des Abgeordnetenhauses Prof. Dr. Wolfstieg erhalten.

Der Austausch der Internierten über 45 Jahre.

⊙ **Haag,** 20. Jan. Nach englischen Blättern ist zwischen England und Deutschland ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach alle internierten Bürger über 45 Jahre ausgetauscht werden. In England befinden sich etwa 4000 solcher Bürger über 45 Jahren und in den Ueberseekolonien 3000; in Deutschland beträgt die Anzahl internierter englischer Bürger über 45 Jahren etwa 700.

Bratianu auf Reisen.

bb. Genf, 20. Jan. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu begibt sich auf unbestimmte Zeit nach Moskau.

Zur Frage der „Möwe".

TU. **Aus dem Haag,** 20. Jan. Im Zusammenhang mit dem deutschen Kaperschiff „Möwe" erinnert das Blatt „Daily News" daran, daß die deutsche Barke „Tinto" schon vor längerer Zeit mit einer großen Ladung Nahrungsmittel, lebendigen Viehs und Ausrüstungsgegenständen den Hafen von Calbuco in Chile verlassen hat und in der Richtung des Kap Horn gefahren ist. Das Blatt meint, daß dieses Schiff wahrscheinlich als Proviantschiff für das neue Kaperschiff dient.

190 vernichtete Schiffe.

TU. **Amsterdam,** 20. Jan. Die hiesige Versicherungsfirma Bloom v. d. Aar veröffentlicht die 27. Liste verunglückter Schiffe. Obwohl die Liste nur den kurzen Zeitraum vom 16. Dezember 1916 bis zum 15. Januar 1917 umfaßt, enthält sie die Summe von nicht weniger als 190 Schiffen, die torpediert, auf Minen gelaufen oder auf andere Weise versenkt worden sind. Unter diesen 190 Schiffen befinden sich vier Kriegsschiffe, „Gaulois", „Suffren", „Cornwallis" und „Ben My Chree". Außerdem wurde das englische Truppentransportschiff „Ivernia" am 1. Januar in den Grund gebohrt. Die übrigen auf der Liste stehenden Fahrzeuge sind Kauffahrteidampfer, Trawler und Fischerboote. Von den auf der Liste angeführten Schiffen sind 65 englischer, 23 französischer, 36 norwegischer, 15 dänischer, 8 schwedischer und 11 italienischer Nationalität. Die restlichen Fahrzeuge verteilen sich auf Rußland, Spanien, Portugal, Griechenland und die Vereinigten Staaten.

Zivildienstkonferenz der Entente.

TU. **Lugano,** 20. Jan. Der „Corriere della Sera" entnimmt dem „Ultro Rossi" die Meldung, daß eine Konferenz nach Petersburg berufen worden sei. Ihr Beratungsthema sei die Einführung des Zivildienstes in allen Ententeländern.

TU. **Lugano,** 20. Jan. Die Meldung des „Ultro Rossi", daß die nächste Vierverbandskonferenz in Petersburg stattfinden soll, wird in Italien als Mißtrauen aufgenommen. Jedenfalls könnte im Hinblick auf die Kammertagung kein Minister daran teilnehmen.

Streikdrohung englischer Landwirte.

wtb. Berlin, 20. Jan. In Westfalk (England) beschlossen die Landwirte, die Arbeit einzustellen, wenn die Einziehung zum Militärdienst weiter anhalten sollte. Von einer Produktionsförderung könne umsoweniger die Rede sein, als der Ackerbauminister den Bedarf völlig unbrauchbarer Ersatzarbeitskräfte sandte.

152 000 Pf. Sterl. für „Prinz Adalbert".

TU. **Aus dem Haag,** 20. Jan. Der schwer beschädigte, in der Themse liegende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Adalbert" (6030 Bruttoregistertonnen) wurde am Mittwoch zu 5000 Pfund Sterling ausgeboten. Nach lebhaftem Bietkampf, an dem sich lediglich französische Reeder beteiligten, wurde das Schiff zu dem außerordentlich hohen Preise von 152 000 Pfund Sterling der Pariser Südatlantischen Schiffahrtsgesellschaft zugeschlagen.

Russisches System.

bb. Berlin, 20. Jan. Der „Lokalanzeiger" berichtet aus Budapest: Petersburger Meldungen zufolge sind in dem von der Zarentochter geleiteten Tatjana-Wohltätigkeitsfonds Unterschleife in Höhe von mehreren Millionen entdeckt worden. Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten und Hofbeamte sollen kompromittiert sein.

Emser Wasser

Jagd- u. Touristen-Rucksäcke
auch schweißdicht
in großer Auswahl
Joh. Wilh. Schnitz
Paderborn, Schildern 3.



BAZILLEN
mit Wirkung verrichten
vollständig
Mäuse, Ratten, Hamster
unschädlich für Menschen, Haustiere und Wild, hervorragend zur **Massen-Vertilgung**
in Gebäuden u. auf d. Feldern.
Chem. Laboratorium „Terror",
ESSEN, Schließfach 85.
Vertreter f. Paderborn u. Umg.
F. W. Brune, Gütersloh.
Vertreter gesucht!

Suche Grundbesitz
Landwirtschaft, Gasthof, Hotel, Zins- od. Geschäftshaus, Pensionsvilla, Geschäft oder dergl., für Landwirt geeignet, mit sehr hoher Anzahlung! Besitzer-Angebote nur schriftlich an R. Peters, Rostock, Fischbank 22. Agent. verbeten.

100 Lehrlinge
sind Ostern 1917 in Handwerkslehre unterzubringen.
Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das
Städt. Waisenhaus, Cöln, Perlengraben 101.

Bekanntmachung

Die bei nachstehenden Geschäften in die Kundenliste eingetragenen Personen werden gegen Rückgabe des Abrisses der Eierkarte dieser Woche je

ein Ei

verabfolgt:

Jos. Montag, F. Nordhaus, Ant. Nolte Nachf., Louis Otto, Jos. Peters, Carl Peters, Ludw. Proppe, Joh. Plöger, Aug. Reck, M. Racker, H. Römer, P. Rutz, Rheinisches Kaufhaus, Westernstraße, Rheinisches Kaufhaus, Markt, H. Sauerland, K. Schreiber, W. Sasse, Gebr. Schlink, F. Sigge, M. Seiffert, H. Stockfisch.

Paderborn, d. 20. Jan. 1917.

Der Magistrat.

Gegen Vorlage der Brotkartenhüllen und Marke findet in den hiesigen Kolonialwarengeschäften vom 19. ds. Mts. ab die Ausgabe von

Zucker

statt.

Bad Lippspringe, den 16. Januar 1917.

Der Amtmann.

Viehmarkt

zu Paderborn
am Heierswall am **Donnerstag, den 25. Januar cr.**
Beginn des Marktes: 8½ Uhr. Auftriebszeit: 8—10 Uhr. Nach dieser Zeit darf kein Vieh mehr aufgetrieben werden.
Ueber sämtliches nicht aus dem Kreise Paderborn stammende Klauenvieh sind beim Auftriebe hierselbst Ursprungszeugnisse vorzulegen.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Nachdem der Trichinenbeschauer **Buschmeyer** zum Heeresdienst eingezogen worden ist, werden die Trichinenschaubezirke in der Stadt Paderborn bis auf weiteres den Trichinenschauern **Gerlach** Heiersstraße 21 wohnhaft und **Prior** Senneweg D 330 wohnhaft überwiesen.

Der Trichinenschauer **Gerlach** erhält den Bezirk I umfassend sämtliche Häuser des früheren Stadtbezirkes Lr. A., und die Bezirke Lr. C. und D. soweit letztere beiden nicht zum Außenbezirk gehören.

Der Trichinenschauer **Prior** erhält den Bezirk II umfassend sämtliche Häuser des früheren Stadtbezirkes Lr. B. und den Außenbezirk.

Der Außenbezirk umfaßt sämtliche Häuser der früheren Stadtbezirke Lr. C. und D., die nördlich der Warburgerstraße vom Hause Nr. 87 ab, außerhalb des Weges auf der Schulbrede, außerhalb (östlich) der Bielefelder-Bahn, nördlich vom Rolandsweg und rechts (nördlich) der Pader von der Paderbrücke beim Inselbad ab liegen.

Die Fleischbeschau wird in beiden Bezirken von dem Fleischbeschauer **Prior** allein ausgeübt.

Paderborn, den 18. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Nach hierher gelangten Mitteilungen haben wiederholt

reklamierte Arbeiter,

ohne sich um die Bestimmungen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, betr. den Abkehrschein zu kümmern, ihre Arbeit verlassen um Arbeit an anderer Stelle zu suchen. Hierzu weist das stellv. Generalkommando darauf hin, daß vom Heeresdienst zurückgestellte, reklamierte Arbeiter, die ohne Abkehrschein und ohne den Schlichtungsausschuß anzurufen, die Arbeit in dem Betriebe, für den sie zurückgestellt sind, niederzulegen, ihre alsbaldige Einberufung zugewärtigen haben.

Der kommandierende General
gez. von Gayl.

Anordnung

über den Verkehr mit Eiern für den Kreis Paderborn.

Auf Grund der von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen unter dem 7. September 1916 erlassenen Anordnung über den Verkehr mit Eiern und der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 20. 9. 1915 und 5. 6. 1916 wird für den Kreis Paderborn folgendes bestimmt:

Der § 6 erhält folgenden Zusatz als Absatz 2:
„Der Versuch ist strafbar".

Paderborn, den 17. Januar 1917.

Der Kommunalverband.

Domchor-Konzert

— Weihnacht in Kirche und Haus —

zum Besten der Speisung bedürftiger Kriegerkinder

Sonntag, den 21. Januar 1917, nachmittags 5 Uhr
im Bürgervereinssaal.

Mitwirkende: Der **Domchor** (Domchordirektor **Schauerte**),
Konzertsängerin Frl. Nelly **Marussi**-Paderborn,
Klavierbegleitung: Johannes **Hatzfeld**-Paderborn.

Vortragsfolge:

1. **Palestrina** (1526—1594), **O admirabile commercium,** 5stimmige Motette.
2. **Croce, Giovanni** (1557—1609), **Sanctus, Benedictus** und **Agnus Dei** aus der 5stimmigen Missa prima „Sexti toni".
3. **Nanino, Giovanni** (1550—1623), **Hodie natus est,** Motette für Sopran I u. II, Alt, Tenor u. Baß.

4. **„Preis sei Gott im höchsten Throne",** aufg. 1555, 4—6stimmig, bearb. von Karl Thiel.
5. **„Den geboren hat ein' Magd",** westf. Volkslied 14. Jhd., 5stimmig, bearb. v. Joh. Hatzfeld.
6. **„In dulci jubilo",** 14. Jhd., 4—6stimmig, bearb. v. Karl Thiel.

7. **Cornelius, Peter** (1824—1874), **6 Weihnachtslieder** für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

8. **„Schlaf mein Kindelein",** 17. Jhd., 4stimmig, bearb. von Rob. Fuchs.
9. **„Auf dem Berge",** schlesisches Volkslied, aufgez. 1841, bearb. von Joh. Hatzfeld.
10. **„Schlaf wohl, du Himmelsknabe",** Volksweise 1850, fünfstimmig, bearb. von Joh. Hatzfeld.
11. **„Ihr Hirten erwacht",** rheinisches Volkslied 1840, 4stimmig, bearb. von Joh. Hatzfeld.
12. **„Es blühen die Maien",** süddeutsches Volkslied 1805, 4stimmig, bearb. von Fr. Fr. Kohl.
13. **„Still, o Himmel",** Volkslied aus dem Pustertal, vor 1805, 4stimmig, mit Begl. von Klavier u. Flöte, bearb. v. Fr. Fr. Kohl.
14. **„Es wird schon gleich dunkel",** aus Tirol, für 4 Stimmen mit kleinem Orchester, bearb. von Jos. Reiter.
15. **„Ihr Hirten, was bedeutet das?",** aus Tirol (vor 1819), für 4 Stimmen mit kl. Orchester nach einer alten Tiroler Bearbeitung.

Gebr. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Vereins-Kalender.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag morgen 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion in der Busdorfkirche. Abds. 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag.

Jungfrauen-Kongregation d. Dompfarre. Sonntag ¼ vor 4 Uhr Gesangstunde am Ikenberge.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen. Sonntag 6½ Uhr gemeinsch. hl. Kommunion. Nachm. 5 Uhr Andacht, danach Vortrag.

Mütterverein der Marktkirche. Heute (Samstag) nachm. 2¼ Uhr Beerdigung des Mitgliedes Frau Auguste Frese vom Landeshospitale.

Tertiarier. Sonntag morgen 11½ Uhr Beerdigung unserer Mitschwester Frau Maria Gieseke von Fürstenbergstr. 11, Seelenamt Montag 8¼ Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

St. Agnes-Verein. Sonntag nachm. 4 Uhr Andacht im St. Josefshause. Im Anschluß an dieselbe Versammlung in der Weberstr. 8.

Pius-Arbeiter-Verein. Sonntag morgen ½7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion in der Hospitalkirche. Abds. 8 Uhr Versammlung.

Kreuzbündnis. Morgen nachmittag 5¼ Uhr Versammlung mit Kaisergeburtstagsfeier in der Schule am Kasselertore. Vortrag hält Herr Pfarrer Nies und stud. theol. Becker aus Elberfeld.

Die Freiwill. Krieger-Sanitäts-Kolonne tritt am Montag, 22. Jan., abends 8½ Uhr zur Uebung und Versammlung beim Kameraden Wiethaup an.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke, Kamp 49. Aerztliche Sprechstunde Mittwochs von 11—12 Uhr.

Bekanntmachung

Der Wert der Steckrübenkarte
zur Kartoffelstreckung wird auf ¾ Zentner festgestellt.
Baldige Abholung bei den Kartoffelhändlern erwünscht.

Die Karten verfallen am **3. Februar.**

Paderborn, den 20. Januar 1917.

Der Magistrat.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 21. Januar 1917. Dritter Sonntag nach Erscheinung des Herrn. Evangelium: Von des Hauptmanns Knechte (Matth. 8, 1—13).

Dom: 5½, 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militär-Gottesdienst, 11 Uhr heil. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen.

St. Josephskirche: Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Segen.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, ½10 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche: 6—8 Uhr heil. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt, 5 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Levitenamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Andacht. — Dienstag abend 8 Uhr St. Antonius-Andacht.

Hospitalkirche: ½7 Uhr heil. Messe und gemeinschaftl. Kommunion des Pius-Arbeiter-Vereins, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, 21. Januar. Morgens 9½ Uhr Hauptgottesdienst. Morgens 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Abend-Gottesdienst. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde. Samstag, Kaisers Geburtstag morgens 9½ Uhr Zivilgottesdienst. Morgens 10¾ Uhr Militärgottesdienst.

Neuhaus. Sonntag morgen 8½ Uhr Gottesdienst. Kaisers Geburstag morgens 9¾ Uhr Gottesdienst.

Sennelager. Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abends 7½ Uhr Kriegsbetstunde. Kaisers Geburtstag morgens 7¾ und 8½ Uhr Gottesdienst im Soldatenheims.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Schweine-Versicherungs-Verein
A.-G., Bad Lippspringe.
Zu der am 21. ds. Mts. stattfindenden
Generalversammlung
im „Sternkrug" ladet der Verein seine Mitglieder, auch Frauen, nochmals ein.

Der Vorstand.

Lange und kurze
Pfeifen
Tabak u. Tabaksbeutel
Aug. Uhlenhuth,
Paderborn, Kamp 1.

Wickel Gamasche
fürs
Feld!
Radfahrer, Jäger
bei
Joh. Wilh. Schnitz
Paderborn, Schildern 3.

An die Landwirte des Kreises Paderborn!

Der Frühsommer wird wahrscheinlich die Zeit der größten Not sein. Es gilt, diese durch geeignete Maßregeln zu vermindern. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen nach Möglichkeit reichlich Frühkartoffel angebaut werden, denn diese werden uns den Anschluß an die neue Ernte in der Hauptsache gewähren. Der landwirtschaftliche Kreisverein wird jedem Frühkartoffel bauenden Landwirt die notwendigen künstlichen Düngemittel und, falls erforderlich, auch das Saatgut ganz oder teilweise zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen. Anmeldungen sind möglichst sofort an den landwirtschaftlichen Kreisverein zu richten. Wer anderseits Saatkartoffeln, und seien es auch nur kleine Mengen, zum nächsten Frühjahr abzugeben hat, biete sie schon jetzt gegen gute Bezahlung dem landwirtschaftl. Kreisverein an. Ebendahin wird auch die Anmeldung für den Anbau der Frühkartoffeln erbeten.

Landwirte, seid eingedenk, daß von der Menge der zu erntenden Frühkartoffel die Versorgung des Kreises und der Stadt mit dem notwendigsten Lebensmittel im höchsten Maße abhängig ist. Wer Frühkartoffel baut, dient dem Vaterlande!

Der Landwirtschaftliche Kreisverein.